Offenes Blatt

Informationen und Meinungen aus dem Kreisverband DIE LINKE. Schwerin
April 2017

Dietmar Bartsch zum Spitzenkandidaten gewählt



Mit 93,2% der Stimmen wurde Dr. Dietmar Bartsch auf der VertreterInnenversammlung in Gägelow bei Wismar zum Spitzenkandidaten der LINKEN in Mecklenburg-Vorpommern gewählt.

Er thematisierte in seiner Rede die Änderung der Europapolitik, der Sozialpolitik in Deutschland, den Kampf gegen Kinderarmut, die überfällige Lohnangleichung in Ost und West, gerechte Rentenpolitik und Vermögensverteilung in Deutschland. International steht die konsequente Friedenspolitik für DIE LINKE an oberster Stelle.



Einladung zum Kaffeeklatsch

Am 12.4.17
16:30 Uhr
im Bürgerbüro in der Martinstraße

Als Gast begrüßen wir
Volker Kufahl,
Geschäftsführer des
Filmkunstfestes MV

Was wir wollen

„Und immer wieder sind es dieselben Lieder, die sich anfühlen als würde die Zeit stillstehen.“ Diese Zeile aus dem Lied „Altes Fieber“ unserer Lieblingsband „Die Toten Hosen“ ist der perfekte Einstieg für diesen Beitrag. Wer die Band und/oder den Song noch nicht kennt, kann sich ihn mal anhören und den Horizont erweitern, offen für Neues sein.

„Immer dieselben Lieder“, die gleichen Themen und immer das gleiche Gefühl der stillstehenden Zeit. Der Vergleich mit Don Quijote de la Mancha, Sancho Panza und ihren Windmühlen mag manchen auch in den Sinn kommen.

Das Offene Blatt – Informationen und Meinungen aus dem Kreisverband Die Linke. Schwerin - ist unsere Plattform für den gepflegten Meinungsaustausch.

Die Kommunikation ist ein Grundbedürfnis der Menschen, gerade in einer politischen Partei. Ihr Aufbau ist hierarchisch. Die Basis, die „Freizeitaktivisten“, bildet den zahlenmäßig größten Teil. Der kleinere Teil, die Führungsgremien, sind auf einen offenen Austausch angewiesen, um die Meinungen der Basis in ihre Arbeit einfließen lassen zu können.

Schön, dass freie Meinungsäußerungen möglich und sogar erwünscht sind. Uns alle verbindet als Ziel eine gerechtere Welt, für die wir kämpfen. Und auch, wenn unsere Meinungen mannigfaltig sind, können wir sie frei äußern mit einem sachlichen, vor allem respektvollen Umgang. Egal ob er innerhalb oder außerhalb, mit ehemaligen oder jetzigen Mitgliedern stattfindet. Egal was jeder von uns gerade ist oder was er einmal war. Ganz gleich ob wir Hans, Peter, Matthias, Torsten, oder Daniela heißen. Egal vor wieviel Wintern wir voller Aufregung unser erstes Parteibuch erhalten haben. Das macht jetzt unsere Partei aus, welche früher unter anderem Namen auch andere Kulturen erlebt hat.

Der Schwung, welcher von der Basis ausgeht, auf den vielfältigen Treffen und Veranstaltungen ist eine Ideenschmiede für das einheitliche Auftreten nach außen. Alle unsere Mitglieder fühlen sich verstanden und wertgeschätzt. Die Parteiführung begrüßt neue Ideen, gewährt neuen Mitgliedern größtmögliche Freiheit bei der Umsetzung ihrer Ideen und befürchtet nicht, sich überflüssig zu machen. Die politische Verantwortung hat natürlich höchste Priorität. Schön, wie die älteren, bereits erfahrenen GenossInnen Jüngere unterstützen und sich mit deren Sichtweise auseinandersetzen, um gemeinsam wichtige Ziele zu erreichen.

Die ehrenamtliche Arbeit macht allen Spaß. Schön ist es, wenn wir neue Unterstützer und Mitstreiter gewinnen und halten können. Leider können wir nicht immer allen Mitgliedern die politische Heimat geben, in denen sie sich wohlfühlen und leider ziehen einige von ihnen ihre Konsequenzen und verlassen unsere Partei. Auch das ist bei uns kein Tabu-Thema. Der offene, kritisch analytische Umgang damit zeichnet uns aus. So richtig viele sind wir nicht. Jedoch ist uns der Gedankenaustausch mit allen, die politisch ähnlich „ticken“ wichtig und willkommen.

Doch manchmal bleibt nicht nur in Liedtexten der „Toten Hosen“ die Zeit stehen. Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare.

Innerhalb unseres programmatischen Rahmens gibt es, wie in jeder Partei, verschiedene Meinungen und Strömungen. Das Offene Blatt ist eine Möglichkeit, diese Meinungen auszutauschen. Bitte beteiligt euch daran, auch und besonders die Jüngeren. Keine Angst: Wir beißen nicht, zumindest nicht immer.

Daniela Filter und Matthias Filter

P.S. :Um uns besser kennen zu lernen, was ja die Voraussetzung für eine engere Bindung an unsere Partei und eine bessere Kommunikation ist, möchte ich gern das Offene Blatt in regelmäßigen Abständen mit einer Reihe „Erzähl deine Geschichte“ bereichern und Genossinnen und Genossen unterschiedlichem Alter und Herkunft interviewen. Wer mir gern seine Geschichte, seine Beweggründe und Erfahrungen mitteilen möchte, kann mich unter der Tel.-Nr. 0151-15223000 erreichen. Ich freue mich darauf.

Daniela Filter

Start ins Wahljahr

Die Landtagswahlen im Saarland sind Geschichte – eine Gute. Mit der rot-roten Regierung im Saarland wird es nichts, dazu war die SPD zu schwach. Der Schulz-Effekt kam im Saarland nicht an. Dazu war die Spitzenkandidatin der CDU zu bekannt im Land. Wir können mit unserem Ergebnis zufrieden sein und mal ganz ehrlich, wenn wir in allen gebrauchten Ländern 12,9 Prozent der Stimmen hätten, wir wären glücklich. FDP und Grüne hingegen sind ausgeschieden. Überrascht haben die Ergebnisse von CDU und SPD. Was die CDU zu den letzten Prognosen zugelegt hat, hat die SPD verloren. Die CDU konnte sogar viele Stimmen aus dem Nichtwählerlager holen. Aus meiner Sicht ein Zeichen dafür, dass die Angst vor rot-rot bei den Leuten real war und sie motivierte, CDU zu wählen. Die Wahlkampftaktik der CDU scheint aufzugehen, zumindest in den gebrauchten Ländern.

Die SPD war zurecht enttäuscht. Da nützte es nichts, dass sich Schulz (sein Vater war Saarländer und darum ist er ein halber) in den Wahlkampf begab, er blieb zu unkonkret mit seinen Projekten im sozialen Bereich und seinem Umgang mit der LINKEN. Klare Worte fehlten an dieser Stelle und das schadete der SPD. Die SPD schuldet die klaren Aussagen und ich bin gespannt, wie das Wahlprogramm der SPD aussehen wird. Dieses Mal steht für die SPD tatsächlich die Frage, ob sie eine selbstbewusste Partei sein will oder weiter das Anhängsel der Merkel-CDU.

Die CDU hatte nicht nur Freude an einer unklaren SPD, sondern auch das Glück einer guten Kandidatin. Unbestritten hat die Frau mit dem langen Namen einen guten Ruf im Saarland. Ob allerdings die Bundes-CDU da mit Frau Merkel so punkten kann? So sicher scheint sich die CDU da nicht zu sein. Darum erinnert das Auftreten einiger Vertreter der CDU sehr an die Rote-Socken-Kampagne. Nur sind es diesmal keine Socken, sondern die real existierende Möglichkeit einer rot-rot-grünen Regierung. Man könnte meinen: Ein Gespenst geht um in Deutschland, das Gespenst von rot-rot-grün. Aus der Erfahrung heraus möchte man rufen „Weiter so!“, denn bisher hat uns das nur genutzt. Im Saarland gab es den Auftakt für dieses Wahljahr. Wir können gespannt sein, wie es weitergeht. Wir haben es selbst ein Stück weit in der Hand.

Mit sozialistischen Grüßen

Peter Brill
Kreisvorsitzender

1.Mai 2017



Auch in diesem Jahr wird sich DIE LINKE. Schwerin gemeinsam mit Gewerkschaften, Vereinen und Verbänden an einer gemeinsamen Veranstaltung auf dem Marktplatz ab 10.00 Uhr beteiligen. In diesem Jahr wollen wir einen kleinen Kaffeegarten betreiben und die Besucher zu einem Gespräch mit unserem Direktkandidaten für die Bundestagswahlen Andrè Walther einladen. Daher unsere Bitte: Wer kann uns, wie in den vergangenen Jahren so oft, mit einem selbstgebackenem Kuchen unterstützen? Am besten am 1. Mai mitbringen oder vorher in der Geschäftsstelle abgeben. Vielen Dank und wir sehen uns.

Peter Templin

Glückwunsch Dietmar. Auf geht's!

Dr. Dietmar Bartsch, Fraktionsvorsitzender und gemeinsam mit Sahra Wagenknecht Spitzenkandidat der LINKEN zur Bundestagswahl, wurde von der Vertreter*innenversammlung der LINKEN in M-V mit 93,2 Prozent erneut auf Platz 1 unserer Landesliste (2013: 92,6%) gewählt.

Es geht um viel mehr als nur um ein gutes, möglichst zweistelliges Wahlergebnis der LINKEN bundesweit. Wir brauchen einen Kurswechsel in Deutschland, damit der soziale Zusammenhalt wieder hergestellt wird und das große Projekt Europa nicht scheitert.

Um nicht weniger geht es bei dieser Wahl und dazu hielt Dietmar eine tolle Rede, die die Herausforderungen klar beschrieb und uns Mut macht.



Die Schweriner Delegation auf der VertreterInnenversammlung

Gedanken und Zitate aus Dietmars Rede:

Die Welt ist aus den Fugen. Aktuell gibt es ca. 200 bewaffnete Konflikte, Kriege und Bürgerkriege.

Weltweit über 60 Millionen Menschen sind vor Krieg, Hunger, Not und Elend auf der Flucht, fast die Hälfte davon sind Kinder. Diese Flüchtlinge sind Botschafter der Kriege und des Elends dieser Welt. Überall wo diese Bomben fallen, sind diese Bomben Verbrechen, egal woher der Befehl gekommen ist: ob aus Washington, ob aus Saudi-Arabien oder aus Moskau. Dieses Bomben sind Kriegsverbrechen. Und Deutschland ist in diesen Kriegen oft nicht außen vor. In alle Welt exportiert Deutschland Waffen und machen deutsche Rüstungskonzerne damit blutige Profite.

Auch damit verkommt die Botschaft „Fluchtursachen bekämpfen" zur rhetorischen Floskel.

„Ich bin stolz, Vorsitzender einer Fraktion zu sein, die alle Kriegseinsätze in dieser Legislatur abgelehnt hat und die weiter in dieser Frage konsequent bleiben wird.", sagte Dietmar unter großem Applaus der Delegierten.

Diese Bundesregierung dümpelt schon geraume Zeit vor sich hin. Kein einziges großes Reformvorhaben hat unser Land in den vergangenen vier Jahren vorangebracht. Stattdessen bringt der irre Kurs der schwarzen Null Generationen um ihre Zukunftschancen.

Dass in dem reichen Deutschland fast zwei Millionen Kinder von Armut bedroht sind, ist ebenso inakzeptabel, wie die Tatsache, dass 15,5 Prozent der Bevölkerung armutsgefährdet sind. Da muss man mal den Mut haben, sich mit den Vermögenden in dieser Gesellschaft anzulegen, dort etwas abzuholen, damit die Aufgaben, die stehen, auch realisiert werden können. DIE LINKE wird das tun. Es bleibt dabei: Die teuersten Flüchtlinge sind die Steuerflüchtlinge, Milliarden gehen dem Land verloren. Die Abstimmung im Bundesrat zur Erbschaftssteuer hat leider gezeigt: Auf DIE GRÜNEN ist in den Fragen, was Ungleichheit und Umverteilung betrifft, überhaupt kein Verlass.

Mit Martin Schulz sind die Chancen auf einen Politikwechsel in Deutschland größer geworden, Sigmar Gabriel wäre nur ein Vizekanzlerkandidat gewesen. Wir sind bereit



Dr. Dietmar Bartsch während seiner Rede zur Spitzenkandidatur

für einen Politikwechsel auch auf Bundesebene. Aber da geht es nicht um irgendwelche Rechenbeispiele, sondern um konkrete Politik. Und deshalb muss man auch daran erinnern, dass in den letzten 20 Jahren die SPD 16 Jahre im Bund mitregiert hat. Und Martin Schulz ist seit 1999 Mitglied des SPD-Parteivorstandes, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden. Ein bisschen mehr Reflexion dessen ist schon nötig. Die größte Gefahr ist weiterhin, dass nach dem 24.9. die große Koalition fortgesetzt wird. „Ich fordere Martin Schulz deshalb auf, ganz deutlich zu sagen, dass er für ein Merkel-Kabinett nicht zur Verfügung steht."

DIE LINKE hat gerade in den Neuen Ländern in Umfragen verloren. Ich bin der festen Überzeugung: Wir müssen das Thema Ostdeutschland wieder mehr in das Zentrum unserer Politik rücken. Hier lagen und liegen unsere Stärken und die müssen wir stärken. In unserem Wahlprogramm brauchen wir deshalb einen substantiellen Abschnitt zu Ostdeutschland. Da geht es z.B. um das Thema Rente, aber auch angesichts von über 70.000 Berufspendlern aus M-V in den Westen um das Thema gleicher Lohn in Ost und West.

Die Bundesregierung hat es geschafft, dass die Planbarkeit des Lebens für viele Menschen abhandengekommen ist. Heute haben viele, bis weit in die Mittelschicht, Angst. Angst um den Arbeitsplatz, Angst, die Miete nicht bezahlen zu können, Angst vor Krankheit und Pflegebedürftigkeit.

Es muss wieder Planbarkeit organisiert werden. Es geht um ein gutes Wahlergebnis der LINKEN, denn nur das ist eine Garantie, dass die SPD Wahlkampfversprechen auch einhalten muss. Wird nach der Wahl der Sozialstaat in Deutschland wieder hergestellt? Um diese Dimension geht es. Anders als alle anderen Parteien können wir als LINKE klar und deutlich sagen: Eine Stimme für uns ist keine Stimme für die Verlängerung der Kanzlerschaft von Angela Merkel. Das wird Herr Schulz nicht sagen, das werden DIE GRÜNEN nicht sagen und die anderen erst recht nicht.

Auf geht's!

Peter Templin



André Walther aus Schwerin wurde auf Listenplatz 6 gewählt

Vorstand Ortsverband Mitte gewählt!



von links Nico Beier, Karin Schmidt, Dieter Schlag

Am 21. März traf sich der Ortsverband Mitte der Partei DIE LINKE. Schwerin zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr 2017. Zu Gast war André Walther, unser Direktkandidat für die Wahl zum Deutschen Bundestag, der auf unserer Landesliste auf Platz 6 steht.
André machte uns zunächst mit seinen Schwerpunkten für den Wahlkampf vertraut. Er berichtete darüber, dass im vergangenen ¾ Jahr viele neue und vor allem junge Mitglieder mit neuen Ideen zu uns gefunden haben. Besonderes Augenmerk wird er den neuen Medien, wie Facebook, schenken. Aber er benötigt auch die volle Unterstützung aller GenossInnen, wobei jeder nach seinen Möglichkeiten den Wahlkampf unterstützen sollte und sei es nur durch Gespräche mit Freunden, Bekannten, Nachbarn oder über den Gartenzaun.

Bei der anschließenden Diskussion mit André ging es unter anderem um folgende Themen:

- Rentenproblematik, beginnen muss aber die Diskussion bei den Löhnen
- soziale Lage im Land thematisieren, insbesondere die Probleme in der Pflege
- eventuelle Spenden von Konzernen (André: „Dann wäre es nicht mehr meine Partei!)
- Gesprächsrunde mit den Direktkandidaten der SPD und CDU auch im ländlichen Raum
- Wahlforen mit einem politischen Film beginnen
- Organisation von spontanen Aktionen (Flashmobs)
- Einbeziehung von GenossInnen, die u.a. in sozialen Bewegungen aktiv sind
- Haustürgespräche, vor allem zum Zuhören, um Probleme der Wähler zu erfahren und darauf einzugehen (vorgesehen ist ein Seminar zu diesem Thema im Mai)
- Rolle der NATO (ist kein Verteidigungsbündnis mehr!)
- wessen Interessen vertreten wir und wessen Forderungen wollen wir erfüllen?
-

Anschließend wurde ein neuer Vorstand gewählt, da die Genossin Karin Schmidt vor allem aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz niedergelegt hatte. Gewählt als neuer Vorsitzender wurde Nico Beier, der auch Mitglied des neuen Kreisvorstandes ist und als seine Stellvertreter die Genossin Karin Schmidt und der Genosse Dieter Schlag und als weitere Mitglieder die Genossin Angelika Gramkow und der Genosse Gunter Scharf. Alle Vorstandsmitglieder wurden übrigens einstimmig gewählt.
Verständigt haben wir uns zu aktuellen Problemen und zu möglichen Themen für die nächsten Versammlungen in diesem Jahr => z.B. soziale Gerechtigkeit, rechtes Gedankengut (z.B. bei Reichsbürgern). Was müssen wir konkret tun, um unsere Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit als Alleinstellungsmerkmal stärker in die politische Auseinandersetzung zu transportieren.

Karin Schmidt

Die Landeshauptstadt Schwerin braucht ein Stadtgeschichtsmuseum



Mit der Schließung des damaligen stadtgeschichtlichen Museums im Jahr 2005 am Großen Moor verschwand es mit seinen zahlreichen Sammlungen aus dem Stadtbild. Die Exponate sind seitdem notdürftig in Gebäuden untergebracht, die den Anforderungen an ein Museumsdepot kaum bis nicht genügen.
Ist Schwerin nun eine Stadt ohne Geschichte? Das sicher nicht, aber Schwerin ist die einzige Landeshauptstadt in Deutschland, die ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie ihren Gästen die eigene Geschichte in einem Museum vorenthält. Das kann und darf nicht mehr länger akzeptiert werden, auch in Hinblick auf die Bewerbung der Stadt zur Aufnahme auf die Weltkulturerbeliste.
Im November 2015 fasste die Schweriner Stadtvertretung den Beschluss zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Wiedereinrichtung bzw. Neueröffnung eines Stadtgeschichtsmuseums. Ein erster Entwurf wurde im Juli 2016 auf der 4. Kulturwerkstatt der Landeshauptstadt mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Historikern und Politikerinnen und Politikern diskutiert. Auf der letzten Sitzung des Ausschusses für Kultur, Gesundheit und Bürgerservice stellte nun Herr Credé in einer Präsentation ein überarbeitetes Konzept für ein neues Museum zur Geschichte der Landeshauptstadt Schwerin vor. Dieses umfangreiche und gute Konzept wird nun in weiteren Ausschüssen und in der Stadtvertretung diskutiert werden. Die Fraktion DIE LINKE in der Stadtvertretung Schwerins unterstützt die Umsetzung dieses Konzeptes in aller Konsequenz. Wenn Städte in Mecklenburg-Vorpommern, wie Neustrelitz, Stralsund, Neubrandenburg, Parchim, Wismar oder Schönberg es schaffen neue Geschichtsmuseen zu bauen oder vorhandene zu sanieren, dann wird es doch auch in der Landeshauptstadt möglich sein, endlich wieder ein Museum zur Stadtgeschichte einzurichten.

Julia-Kornelia Romanski

Kreisvorstand und Ortsverband Süd sind auf gutem Weg

Ich konnte die Gelegenheit nutzen, um an der KV-Sitzung am 16.02.17 als Gast teilzunehmen.
Der Informationsfluss zu einer vor der Sitzung erfolgten Auswertung der Regionalkonferenz in Hamburg, an der auch Genossin Karin Müller teilnahm, war nicht vollends gegeben, aber dann ging es 17.00 Uhr mit dem Kreisvorstand los.
Zunächst stellte ein Genosse die Arbeit und Struktur des kommunalpolitischen forums vor, besonders interessant für die neuen KV-MitgliederInnen, aber auch für die erfahrenen und mich als Gast, der Anfang der 90er schon mal einen Einblick dazu hatte.
Nach Fragen und Diskussion zu diesem Thema ging es um die weiteren Aktivitäten unseres Kreisverbandes. Zu der von Peter Templin angesprochene Problematik der zum Teil nicht aktuellen Mitgliederdaten, wurde eine Lösung in Form eines Fragebogens gefunden, der mit der Beitrags- und Spendenbescheinigung auch an alle Mitglieder geschickt wurde. Nun sollten wir diesen ausgefüllt so schnell wie möglich, an die Geschäftsstelle zurückgeben.
In der Diskussion zur Zusammenarbeit mit anderen linken Kräften blieb man manchmal zu sehr bei Einzelpersonen stehen, aber der Austausch war sinnvoll.
Meiner Meinung nach zeigte diese KV-Sitzung eine streitfähige und gute Zusammenarbeit der neuen mit den erfahrenen KV-Mitgliedern.
Obwohl ich beruflich sehr stark ausgelastet bin und Punktspiele mit meiner Schachmannschaft absolviere, konnte ich am 15.03.17 an der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Süd teilnehmen. Der erste Höhepunkt war die Aufnahme von zwei neuen und jungen Genossinnen in unsere Partei durch Daniela Filter, die im KV für die Neumitgliederbetreuung zuständig ist, und durch Peter Brill. Dieser stellte dann noch weitere Neu-mitglieder des Kreisvorstandes vor, berichtete über die Entwicklung unserer Jugendorganisation Solid und bat darum, die Ortsverbände zu stärken.
Helmut Holter sprach dann zur Arbeit im Landtag, zu seinem Thema Digitalisierung und zu Treffen unserer Stadtfraktion mit verschiedenen Bürgerinitiativen in Schwerin und wie unsere Fraktion diese zum Teil unterstützt. Fragen zur Einschätzung der AfD-Fraktion im Landtag und zum SPD-Kanzlerkandidaten Martin Schulz beantwortete er ebenfalls.
Genosse Wolfgang Kunze wertete den Filmabend „Der junge Karl Marx“ mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung aus und dann kam die persönliche Vorstellung unseres Direkt-kandidaten André Walther. In einer kurzen und guten Rede, die mit seiner persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung begann, ging er dann auf die Größe und die Unterschiede in seinem Wahlkreis Schwerin / Ludwigslust / Hagenow / Nordwestmecklenburg ein. Gefallen hat mir, dass sein Wahlkampfthema die Arbeits- und Lebensumstände von Kleinunter-nehmern und Einzelselbstständigen ist und hier will er als Vermittler der OWUS-Struktur in M-V tätig werden.
Organisatorisch gesehen kritisierte der Genosse Alfred Heinze zu Recht, dass diese Mitgliederversammlung mit 25 Teilnehmern und vier Gästen kein Abbild des Ortsverbandes Süd darstellte. Zwei Genossinnen waren neu, etwa 13 GenossInnen waren aus seiner BO und acht waren aus der BO Krebsförden-Wüstmark. Für mich ein Zeichen, dass nur gut organisierte Basisorganisationen einen starken Ortsverband ausmachen können. Wo waren die anderen BO´s? Hier haben wir noch viel zu tun, aber für mich war es ein guter Anfang!

Torsten Kath
BO Krebsförden-Wüstmark
OV Süd

Zukunft des kommunalen Wohnungsbestandes



Foto: WGS

Die Stadtvertretung hat das Unternehmensentwicklungskonzept der WGS (UEK) in seiner Sitzung am 20. März beschlossen. Engagiert und intensiv wurde dieses Konzept vorher im Aufsichtsrat diskutiert. Das zu Recht, denn es geht ja um die Zukunft des kommunalen Wohnungsbestandes.
Ausgangspunkt war die wirtschaftlich angespannte Situation der WGS und u.a. die Zukunft der vier Hochhäuser in Lankow. 2016 war geklärt, dass von den vier Lankower Hochhäusern zwei abgerissen werden. Das Hochhaus in der Rahlstedter Straße wurde umfangreich modernisiert. Offen war die Zukunft des Hochhauses in der Julius-Polentz-Straße. Bis auf wenige genutzte Wohnungen steht das Haus leer und die Sanierung würde mehrere Millionen Euro kosten. Dies kann die WGS aus eigener Kraft nicht stemmen. Kreditanträge wurden negativ beantwortet. Außerdem belastet dieses Hochhaus die WGS dauerhaft mit einem großen sechsstelligen Bereich pro Jahr. Mit dem UEK wurde jetzt entschieden, auch dieses Hochhaus abzureißen. Auf dem frei werdenden Grundstück könnten neue Wohnungen und das lang ersehnte Lankower Ortsteilzentrum entstehen.
Die Stadtvertretung hatte im Zusammenhang mit dem Verkauf von Wohnungsbeständen in Krebsförden und Mueßer Holz beschlossen, dass ein kommunaler Wohnungsbestand von mindestens 10.000 Wohnungen gesichert werden muss. Unsere letzte Kreismitgliederversammlung hat sich gegen den weiteren Verkauf von größeren Wohnungsbeständen der WGS ausgesprochen.

Helmut Holter

Es muss mehr Geld ins System

Das Gutachten der Landesregierung zum Finanzausgleich zwischen Land und Kommunen ist da. Marita Moritz befragt dazu Finanzfrau Angelika Gramkow.



Warum ist das System der Finanzbeziehungen zwischen Land und Kommunen so kompliziert?
Angelika Gramkow: Im Finanzausgleichsgesetz geht es um zwei entscheidende Fragen: 1. Ist genug Geld im System? 2. Können Kommunen über das vom Land zugewiesene Geld frei verfügen oder wird ihnen der Zweck vorgegeben? Im ersten Finanzausgleichsgesetz des Landes gab es nur eine Zweckgebundenheit. Inzwischen ist eine Vielzahl davon dazugekommen, z.B. für den ÖPNV, die Schülerbeförderung, für die Theater oder Investitionen. Das führt dazu, dass das Finanzausgleichsgesetz immer komplizierter geworden ist. Hinzu kommt, dass die Verteilung der Mittel unter den Kommunen nach Einwohnerzahl und Steuerkraft erfolgt. Manchmal hat man den Eindruck, es ist gar nicht erwünscht, dass die Kommunalpolitik dieses Geflecht verstehen soll. Am Ende bleibt die wichtigste **Frage: Ist genug Geld für die kommunalen Aufgaben da?**

Unter welchen Bedingungen kann die kommunale Finanzausstattung für Kommunen und das Land gerecht sein?
Angelika Gramkow: Ich bin davon überzeugt, dass es keinen gerechten Finanzausgleich gibt. Es wäre schön, wenn er fair wäre. Das Land sagt, die Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern bekämen bundesweit die höchsten Zuweisungen. Die Kommunen klagen, dass sie zu wenig bekommen und es kaum noch Spielraum für freiwillige Aufgaben gerade im sozialen Bereich und in der Prävention gibt. Das ist eine Glaubensfrage. Fakt ist, je besser eine Kommune wirtschaftlich aufgestellt ist durch Einnahmen aus Gewerbe- und Grundsteuern, umso besser ist sie in der Lage, freiwillige Aufgaben zu erfüllen. In den alten Bundesländern verfügen viele Kommunen über 60 bis 70 Prozent Mittel aus eigenen Einzahlungen und erhalten den Rest vom Land. Bei uns sind es rund 40 Prozent, die die Kommunen erwirtschaften. Die Abhängigkeit vom Land mit rund 60 Prozent ist umso höher. Das macht die Situation nicht einfacher und wir kennen die harten Auseinandersetzungen zwischen Kommunen und dem Land seit langem.

Wie schätzt du die Situation in Schwerin ein?
Angelika Gramkow: Seit Jahren reicht das Geld nicht für die notwendige Aufgabenerfüllung. Wir sind gezwungen zu sparen und zu kürzen. Wir haben zwar auch mehr Einzahlungen durch eine bessere wirtschaftliche Situation und mehr Bevölkerung, aber die Aufwendungen steigen auch z B. für Kitas und Schule, die Jugendhilfe und Soziales oder die Integration. Wir erfüllen die Konsolidierungsvorgaben des Landes. Aber aus eigener Kraft werden wir keinen ausgeglichenen Haushalt hinbekommen. Hier brauchen wir mehr Geld vom Land. Sonst können wir uns über 25 Mio. € für die sogenannten freiwilligen Leistungen von Theater über Nahverkehr bis Sportförderung und Prävention nicht mehr leisten. Ich bin überzeugt, das das Land mehr Geld für kommunale Selbstverwaltung zur Verfügung stellen.

Inwiefern?
Angelika Gramkow: Das Land gibt ja nicht nur Geld über den Finanzausgleich, sondern auch über Fördertöpfe, gerade im Bereich der Investitionen. Dieses Geld könnte man natürlich auch in den Finanzausgleich geben und die Kommunen selbst entscheiden lassen. Das wäre dann wahre kommunale Selbstverwaltung. Aber das Land möchte gern selbst mitgestalten. So sind zwei Fragen zu klären: Die Fördermittel zugunsten des Finanzausgleichs reduzieren und innerhalb des Finanzausgleichs die Zweckbindung zurückfahren? Das Gutachten greift diese Fragen auf. Es schlägt sogar vor, dass Kommunen mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren mehr Geld bekommen müssen. Wir werden die Ergebnisse des Gutachtens auswerten. Ich bin allerdings der Meinung: Es muss mehr Geld ins System, wenn unsere Städte und Dörfer noch leben- und liebenswerter werden sollen.

kommunalpolitisches forum
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Mehr Geld für eine aufgabengerechte Finanzierung der Kommunen

Die wirtschaftliche Situation im Land hat sich verbessert, vor allem dank des großen Engagements in den Kommunen. So sind in den letzten Jahren auch die Einnahmen gestiegen. Dennoch verfügen die Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern immer noch über die bundesweit niedrigsten Steuereinnahmen. Trotz der Anstrengungen der Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sowie der kommunalen Verwaltungen spitzt sich die Haushaltslage vieler Städte und Gemeinden weiter zu. Jahrelanges Sparen konnte daran nicht grundlegend etwas verändern.
Einigen wirtschaftlich starken Kommunen stehen viele finanzschwache Kommunen gegenüber, die teilweise nicht einmal die pflichtigen Aufgaben wie zum Beispiel den Brandschutz, finanzieren können. Für Kultur, Sport, Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit fehlt das Geld.
Zudem gibt es einen hohen Investitionsstau etwa bei Kindergärten, Schulen, bei Straßen und Radwegen. Selbst dringende Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen an der kommunalen Infrastruktur werden wieder und wieder verschoben.
Wir fordern daher die Landesregierung M-V auf, die Neufassung des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) zügig zu erarbeiten, so dass es wie vereinbart Anfang des Jahres 2018 in Kraft tritt. Dabei ist eine aufgabengerechte sowie faire Finanzausstattung der Kommunen im Land sicherzustellen, dazu sind zusätzliche finanzielle Mittel in den Finanzausgleich einzusetzen. Das vorliegende Gutachten zum FAG enthält dazu diskussionswürdige Ansätze.
Lebenswerte attraktive Kommunen sind Städte und Dörfer, in denen neben der Erfüllung der so genannten Pflichtaufgaben auch ausreichend Geld für Kunst und Kultur, für eine gute Kinder- und Jugendarbeit, für die Senioren, für den Sport oder Naherholung vorhanden ist.
Eine bessere und verlässlichere Finanzausstattung würde den Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern wieder mehr Gestaltungsspielraum geben und damit ihr ehrenamtliches Engagement stärker würdigen.

Beschlossen von der Mitgliederversammlung am 25.03.2017

Frauentag – Gleichstellung besteht aus mehr als zwei Geschlechtern

Ein Kommentar zum Button des Schweriner Frauenbündnisses

Am 8. März fand in Schwerin anlässlich des Frauentages ein Rundgang auf den Spuren bedeutender Frauen statt. Organisiert wurde dies durch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Dorin Möller, und dem Schweriner Frauenbündnis. Ich konnte an diesem Rundgang teilnehmen und habe mich sehr über die rege Teilnahme an dieser Veranstaltung gefreut. Gleichstellung ist seit Jahrzehnten ein wichtiges politisches Thema, denn nach wie vor verdienen Frauen durch Lohnarbeit im Durchschnitt gut 20 % weniger Gehalt als ihre männlichen Kollegen, arbeiten häufiger in prekären Arbeitsverhältnissen und übernehmen den Großteil an Haus- und Kinderarbeit. Daran hat die Rot-Schwarze Landesregierung in den letzten Jahren nicht viel geändert und es ist sehr gut, dass zumindest ein Teil der Schweriner*innen das Problem ähnlich sieht.
Was sich jedoch in den letzten Jahrzehnten verändert hat, ist das Verständnis zum Thema Geschlecht und es haben sich viele Debatten dazu entwickelt, wie Geschlechter denn nun differenziert werden sollen. Es ist ein Verdienst des Feminismus, dass es heute in weiten Teilen der Bevölkerung selbstverständlich ist, dass das Geschlecht eine soziale Konstruktion ist. Neben einer biologischen Zuordnung (englisch sex) in männlich und weiblich gibt es ein soziales Geschlecht (englisch gender). Diese Begriffe lassen sich nicht eindeutig voneinander trennen, deshalb liegt es nahe, biologische, soziale und kulturelle Faktoren zusammen zu denken. Meist schon vor der Geburt eines Kindes wird dies in die Schublade männlich oder weilblich eingeteilt. Im Laufe eines Lebens erlebt dieses Kind dann einen Komplex aus häuslicher und gesellschaftlicher Erziehung, Normen, Werten und Traditionen, wie es sich als „Frau“ oder „Mann“ zu verhalten hat. Die „Queer Theory“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Diskurse in Frage zu analysieren und infrage zu stellen.
Inzwischen gibt es sogar bei Facebook 60 Geschlechter zur Auswahl.
Da nun dieser Diskurs sogar schon in den sozialen Medien angekommen zu sein scheint, würde es mich freuen, wenn dies auch mehr in unserer Stadt passieren könnte. Das Logo auf dem Button des Frauenbündnisses besteht aus einer Waage, auf der sich die Symbole für Männlichkeit und Weiblichkeit befinden. Betont werden soll hier anscheinend das Thema der Gleichstellung der Frau, was absolut zu begrüßen ist. Aber um das Thema zu verdeutlichen braucht es heute mehr als den Gegensatz zur Männlichkeit, es ist heute absolut nicht mehr zeitgemäß, wie ich persönlich finde.
Aber um auch unsere gesellschaftliche Kritik weiter zu entwickeln und neu zu denken, sollten Theorien und Praktiken immer wieder diskutiert und hinterfragt werden. Im Kontext des Frauentages möchte ich hiermit die Frage aufwerfen, warum es nur Aufgabe unserer Cis*Männer (Geschlechtsidentität, bei dem das bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt) sein sollte, rote Nelken zu verteilen? Ist die Frage der Gleichstellung der Frau nicht eine Frage für die ganze Partei? Ich werde mich auf jeden Fall im nächsten Frühjahr am Verteilen der Nelken beteiligen.

Carmen Ziegler

Bericht aus dem Vorstand der Bundespartei

Am 27.03. kam der Parteivorstand zusammen, auch um die Saarland-Wahl gemeinsam mit der Landesvorsitzenden Astrid Schramm auszuwerten. Jetzt gilt es klare Ansagen an die SPD zu machen: Was wollt ihr umsetzen?
Ein wesentliches Ziel wurde aber erreicht - die AfD klein zu machen ist durchaus gelungen. Hauptkritikpunkt der BürgerInnen auf der Straße gegenüber den GenossInnen waren, dass nach wie vor zu wenig Engagement beim Thema Hartz IV käme sowie eine positive Haltung zu Flüchtlingen bestünde!
Für den Bundestagswahlkampf gelte es nun, 4 bis 5 Themenschwerpunkte zu setzen - wir sind der Garant für Merkels Abwahl. Der Landesverband stellte fest, dass junge Kandidaten gezogen haben.

Das Fazit für die Bundespartei: Wählergunst und Mobilisierung gehen weiter zurück, DIE LINKE muss stark über Inhalte werden!

Eine aktive Wechselstimmung ist real nicht vorhanden.

Weiterhin wurden aktuellpolitische Themen angesprochen. Die USA rüsten um 55 Milliarden Dollar auf. Die Stimmung gegen den Rechtsruck in der Welt bringt junge Menschen zu uns in die Partei. Die Causa Schulz bewertete Bernd Riexinger als „Paket mit Schlaufe mit nix drin“. Er sage grundsätzlich nichts unschlaues, u.a. spricht er Verbesserungen in der Frauenpolitik an, viele seien unfreiwillig in Teilzeit. Ziel muss aber 30 statt 40h sein, so Kipping; das Signal muss bei der Schulz-Problematik sein, dass DIE LINKE die besseren Konzepte hat.

Die Partei beschäftigt sich derzeit mit einem Umfragerückgang um 2 Prozent, im Osten sind es sogar 8 Prozent Verlust. Für die Mobilisierung der anstehenden Wahlkämpfe „fehlt das Feuer, die Bundestagswahl gewinnen wir keinesfalls kurz davor“ so Riexinger; das Thema AfD ist nicht erledigt!

André Walther

Herzlichen Glückwunsch

Der Ortsverband Mitte gratuliert nachträglich der Genossin Siegrid Gabler zum 77., dem Genossen Stefan Templin zum 33. und dem Genossen Martin Gabler zum 80. Geburtstag. Im Monat April begehen der Genosse Helmut Fuchs seinen 85., die Genossin Karin Schmidt ihren 65., die Genossin Julia Scharf ihren 38., die Genossin Heike Scharf ihren 59. und die Genossin Edith Schwetling ihren 89. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, vor allem Gesundheit. Außerdem gedenken wir dem verstorbenem Genossen Ernst Weidner, der am 20.März 90 Jahre alt geworden wäre.
Der Ortsverband Süd gratuliert nachträglich Genossin Edith Brückner zum 88. Geburtstag, den sie am 15. März feierte, Genossin Anna Brill beging am 16. März ihren 82. Geburtstag und Genossin Anni Schlechtendahl am 18. März ihren 89. Geburtstag.Und Genossen Frank Hinzpeter zum 79. Geburtstag. Karl Seichter feiert am 1. April 2017 seinen 85., am 5.4. Ruth Frank ihren 82. und 12.4 Ingrid Zinck ihren 73. Geburtstag. Am 22. März feierte Genosse Walter Behn seinen 89. Geburtstag. Der Ortsverbandes Süd gratuliert auf das herzlichste, auch im Wissen darum, dass es ihrem Walter gesundheitlich nicht so gut geht.

Impressum
„Offenes Blatt“ wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.
Anschrift der Redaktion: Martinstraße 1/ 1A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385/ 7587454, E-Mail: info@die-linke-schwerin.de,
Internet: www.die-linke-schwerin.de
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.
V.i.S.d.P.: Peter Brill
nächste Ausgabe: 28.04.2017

Saisoneröffnung in der Schleifmühle



Die neue Dauerausstellung zur Geschichte der Schleifmühle wurde eröffnet. Dank des Engagements des Trägervereins konnte so die touristische Attraktivität erhöht werden. Es lohnt sich, vorbei zu schauen - täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Schweriner Frauenbündnis



Anja Schwichtenberg und Viktor Micheilis wurden in den Beirat des Schweriner Frauenbündnisses berufen. Wir, der Kreisvorstand, verstehen die Berufung auch als Anerkennung und Wertschätzung und gratulieren recht herzlich.

Kulturtipps



Kultur- und Gartensommer kommt.
Mit dem „Frühlingserwachen“ 28.-30.4.17 startet der Kultur- und Gartensommer in die neue Saison. Es erwartet uns ein asiatischer Frühling in der Altstadt und ein japanisches Blütenfest am Schleswig-Holstein-Haus.

Für Gartenfans ein Muss
Am 30.4.17 heißt es wieder „ Mueß blüht“. Der Pflanzenmarkt lädt zum Staunen und-Stöbern ein.

Vorgemerkt
Am 2.5.17 eröffnet die Ausstellung zur Olsenbande im Schleswig-Holstein-Haus als Begleitausstellung zum Filmkunstfest MV.

Kreisvorsitzendenkonferenz in Berlin

Den bevorstehenden Abschluss der Kampagne „Das muss drin sein“ nahm der Bundesvorstand zum Anlass, zu einer Kreisvorsitzenden- und Aktionskonferenz einzuladen. Wir waren im Rahmen der Kampagne bei den Streikenden von Sky, im Klinikum als die Pflegekräfte streikten, verteilten „Arbeitsplätzchen“ am Rande des Weihnachtsmarktes, waren bei den arbeitenden Frauen zum Frauentag, hatten Infostände und anderes mehr. Eine Kampagne mit sechs Themenschwerpunkten, wie soll man diese transportieren, so das Menschen etwas davon spüren? Die Auswertung machte klar, die zeitliche Abfolge war wie bei uns vielerorts ein Problem. Aber insbesondere in den gebrauchten Ländern war die Kampagne eine Möglichkeit, die Aktionsfähigkeit der noch jungen Kreisverbände herzustellen. So war die Kampagne aus meiner Sicht nicht als Kampagne geeignet. Aber sie hat uns selbst und insbesondere die Mitglieder in den westlichen Landesverbänden in unserer Kreativität gefordert und in Aktionen zusammengebracht. Am 12. Mai findet die Kampagne ihren Abschluss.
Interessante Ausführungen gab es von Steffen Twardowski. Anerkanntes Markenzeichen unserer Partei ist das Thema soziale Gerechtigkeit. 81% der LINKE-Wähler wollen einen Politikwechsel, 64% unserer Wähler wollen uns in einer Regierung. Deshalb muss man sich nicht bei der SPD anbiedern und um eine Regierungsbeteiligung betteln. Einen anderen Umgang mit der SPD sollten wir aber suchen. Der Hauptgegner ist die AfD und die CDU und nicht die SPD. Immerhin 14% der Menschen in der Republik wünschen sich eine Regierungsbeteiligung der LINKEN, mehr als wir Wähler haben. Wenn wir unsere Ziele umsetzen wollen, haben wir nur eine Möglichkeit, wir müssen über den Politikwechsel reden und deutlich machen, dass wir ihn in diesem Land brauchen. Es geht um eine andere Politik, nicht um eine andere Regierung. Das ist die Möglichkeit, die SPD zum Umdenken zu bewegen. All dies wird durch viele Zahlen unterlegt.
In der anschließenden Diskussion fragte ein Teilnehmer: „Warum das Thema Frieden nicht benannt wurde?“.Die Antwort ganz einfach, das Thema Frieden spielt für die Menschen in der Wahlentscheidung keine Rolle. Trotzdem, und da gebe ich dem Redner gerne recht, müssen wir uns zu diesem Thema positionieren. Wir dürfen nur nicht vergessen, worin unsere Stärke besteht. Zum Abschluss spricht Bernd Riexinger noch einmal. Es geht um den Entwurf zum Wahlprogramm. Ein Mindestlohn von 12,00 Euro wäre notwendig und begründet dies mit einer armutsfesten Mindestrente in Höhe von 1050,00 Euro, die sich ein Mensch erarbeiten können muss. Hartz-IV ist und bleibt Armut per Gesetz. Deutlich werde dies daran, dass über eine Millionen Menschen seit 2005 im Hartz-IV-Bezug sind, für sie hat sich nichts verändert, nur die Armut manifestiert. Er fordert die Aufwertung des Öffentlichen und ein Investitionsstrukturprogramm im Höhe 100 Mrd. Euro. Damit sollte auch der Bau von 250.000 Sozialwohnungen mit einer dauerhaften Zweckbindung finanziert werden.
Wie das Ganze finanziert werden soll? Hier verweist der Vorsitzende stolz darauf, dass DIE LINKE die einzige Partei mit einem geschlossenen Steuerkonzept sei. Daher sei für unsere Partei eine Regierungsbeteiligung nur möglich, wenn es zu einer Umverteilung des Reichtums komme. Dabei gehe es um die großen Einkommen. Die kleinen Einkommen bis 7100,00 Euro brutto würden geschont, für sie komme netto mehr raus als bisher. So bekomme ein Arbeitnehmer mit 1900,00 Euro brutto nach unserem Steuerkonzept ungefähr 115,00 Euro mehr. **Peter Brill**

Hilfe nach dem Wohnungsbrand

Am Samstag, 25.03.2017 kam es in Lankow zu einem Großbrand in einem Wohnblock der WGS, bei dem die Wohnungen von 8 Mietparteien nahezu komplett zerstört und unbewohnbar wurden. In der etwa 14.000 Mitglieder zählenden Facebookgruppe „Schweriner helfen Schwerinern!“ entstand noch an dem Tag die Idee zu einer Spendenaktion, um den Betroffenen wieder auf die Beine zu helfen. Gesammelt wurde und wird alles, was man für einen Haushalt braucht und Spenden können aktuell montags bis mittwochs zwischen 15 und 20 Uhr in der Tanzschule SinnesWandel im Ziegeleiweg 9 / Eingang 5 abgegeben werden. Für alle, die evetuell Möbel spenden wollen, bitten wir diese nicht direkt zu bringen, sondern Bilder von den Möbeln an die E-Mail-Adresse: wohnungsbrand.lankow@gmail.com zu schicken. Die Bilder werden den Betroffenen gezeigt, eine Auswahl getroffen und sobald Ersatzwohnungen bereitstehen, würd dann der direkte Transport in die Wohnungen organisiert, da die Lagermöglichkeiten sonst nicht ausreichen würden, bittet Stefan Schmidt (Stadtvertreter unserer Fraktion), der die Aktion innerhalb der Gruppe neben vielen weiteren koordiniert. Im Übrigen werden aktuell insbesondere noch Hausrat, wie Küchenutensilien, Geräte und Kleidung für Herren in den Größe L bis XXL benötigt.
Besonders erfreulich ist das intensive Engagement der städtischen WGS, den Betroffenen hier so schnell wie möglich zu helfen. So wurden sofort Notunterkünfte über Pensionen organisiert, wo dies erforderlich war und auch die ersten Ersatzwohnungen stehen schon eine Woche nach dem Brand zur Verfügung. Auch die Zusammenarbeit mit den Organisatoren der Spendenaktion ist vorbildlich und produktiv. Daher auch einen großen Dank auf diesem Weg an alle Beteiligten.

Stefan Schmidt